

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Leben und Tod des Königs Johann

**Shakespeare, William**

**Zürich, 1776**

**VD18 90845161**

Zweyter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142)

## Zweiter Auftritt.

Die Landstrasse bey Gadsbill.

Prinz Heinrich. Poins. Peto.

Poins. Kommt, versteckt, versteckt euch! —  
Ich habe Falstaff's Pferd auf die Seite geschafft;  
er knirscht, wie ein gummirter Sammet.

Prinz Heinrich. Halt dich ruhig.

(Falstaff kömmt.)

Falstaff. Poins! Poins! — daß dich der Hen-  
ker! — Poins!

Prinz Heinrich. Sachte, du dickwanstiger  
Bube, was machst du da für Lärmen?

Falstaff. He! Poins! — Hal! —

Prinz. Er ist oben auf den Hügel gegangen; ich  
will hin, und ihn auffuchen.

Falstaff. Ich bin verwünscht, daß ich in dieses  
Diebes Gesellschaft raube; der Bube hat mein  
Pferd auf die Seite geschafft, und es wo angebunden,  
ich weiß nicht, wo. Geh ich nur noch vier Schritt  
weiter zu Fuß, so muß ich plagen. Schon gut; ich  
hoffe doch, dieß alles verhilft mir zu einem bessern  
Tode; denn ich entgehe doch dem Galgen, wenn  
ich diesen Spitzbuben todt schlage. Ich habe schon  
seit zwey und zwanzig Jahren alle Stunden seine  
Gesellschaft verschworen, und doch bin ich noch im-  
mer mit der Gesellschaft des Schurken beher! Wenn  
der Bube mir nicht einen Liebestrauf eingegeben  
hat, so will ich des Henkers seyn; es ist nicht anders

möglich; ich hab' einen Trank von ihm gekriegt —  
 Poin's! Hal! daß ihr beyde die Pest am Hals hät-  
 tet! — Bardolph! Peto! — Ich will eher verhun-  
 gern, als einen Schritt weiter thun. Wenns nicht  
 eben so gut wär', als einmal zu trinken, daß ich ein  
 ehrlicher Mann würd', und diese Schurken verliesse,  
 so bin ich der ausgemachteste Hollunke, der jemals  
 mit Zähnen gekaut hat! Acht Ellen unebner Grund  
 ist so gut wie siebenzig Meilen für mich zu Fuß; und  
 das wissen die hartherzigen Schurken gut genug. Hol's  
 der Henker, wenn Diebe einander nicht mehr treu  
 seyn wollen! — (Sie wissen.) He! — der Henker  
 hol' euch alle! — Gebt mir mein Pferd, ihr Schur-  
 ken, gebt mir mein Pferd, und geht an den Galgen!

Prinz Heinrich. Schweig, du Schmeerbauch;  
 leg dich auf die Erde, leg dein Ohr hart an den  
 Boden, und horch, ob du nicht den Fußtritt von  
 Reisenden hören kannst.

Salstaff. Habt ihr denn Hebel, um mich wie-  
 der aufzuheben, wenn ich einmal liege? — Sap-  
 perment! ich wollt' um alles Geld in deines Va-  
 ters Schatzkammer mein Fleisch keinen Fußbreit  
 weiter schleppen. Was zum Henker wollt ihr damit  
 sagen, daß ihr mich so zum Narren habt?

Prinz Heinrich. Du lügst \*) = =

\*) Salstaff braucht im Englischen den Ausdruck *to colt*,  
 und der Prinz antwortet ihm: *Thou liest, thou art not  
 colted, thou art uncolted*; und *to uncolt* ist so viel als  
*to unhorse*, einen vom Pferde werfen, oder ihm das  
 Pferd nehmen.

**Salstaff.** Höre doch, lieber Prinz Hal, hilf mir wieder zu meinem Pferde, guter Königssohn.

**Prinz Heinrich.** Weg, du Schurke! soll ich dein Stallknecht seyn?

**Salstaff.** So geh und hänge dich an deinem Kronprinzlichen Hosensbände! Werd' ich ertappt, so will ich mich schon darüber beschweren. Bring' ichs nicht dahin, daß man Gassenlieder auf euch macht, und sie nach garstigen Weisen absingt, so werde mir ein Becher Sekt zu Gift! Wenn der Spas so weit geht, und noch dazu zu Fuß, so kann ich ihn nicht ausstehn.

(Gadshill kömmt.)

**Gadshill.** Steh!

**Salstaff.** Das thu ich, wider meinen Willen.

**Poins.** Ha! das ist unser Spion; ich kenn' ihn an der Stimme.

**Bardolph.** Was giebt's Neues?

**Gadshill.** Maskirt, maskirt euch; es kömmt Geld für den König dort vom Hügel herunter; es geht in des Königs Schatzkammer.

**Salstaff.** Du lügst, du Schurke; es geht in des Königs Wirthshaus.

**Gadshill.** Es ist genug uns allen zu helfen.

**Salstaff.** An den Galgen zu helfen.

**Prinz Heinrich.** Hört, Leute, ihr viere stellt euch ihnen in dem hohlen Weg entgegen; Edward Poins und ich wollen tiefer hinunter gehn; entrinnen sie euch, so fallen sie uns in die Hände.

**Peto.** Aber wie viel sind ihrer?

**Gadshill.** Acht oder zehn.

**Falstaff.** Sackerlot! wirds da nicht über uns hergehen?

**Prinz Heinrich.** Was der Hans Banst für eine Memme ist!

**Falstaff.** Freylich wohl, ich bin nicht Hans von Gaunt, Euer Großvater; aber doch auch keine Memme, Hal.

**Prinz Heinrich.** Gut! das wird sich zeigen.

**Poins.** Holla, Hans, dein Pferd steht dort hinterm Zaun; wenn du's brauchst, so wirst du's da finden. Lebt wohl, und steht fest!

**Falstaff.** Ist kann ich ihn doch nicht abprügeln, wenn auch der Galgen drauf stünde!

**Prinz Heinrich.** Edward, wo sind unsre Ueberröcke?

**Poins.** Gleich hier in der Nähe. Bleibt nur hier.

**Falstaff.** Nun, ihr Herren, wer's Glück hat, führt die Braut heim; Jeder geh an sein Werk!

(Es kommen Reisende.)

**Reisender.** Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Hügel hinunter führen; wir wollen eine Weile zu Fuß gehn, um unsre Beine leichter zu machen.

**Diebe.** Halt!

**Reisender.** Gott steh uns bey!

**Falstaff.** Schlagt zu; nieder mit ihnen; schneidet dem Schurken den Hals ab — Ah! ihr ver-

(Sechster Band.)

ll

dammtes Ungeziefer! ihr Speckfresser, ihr! sie sind unsre Feinde, Junge; nieder mit ihnen; zieht sie aus!

Reisender. O! wir sind unglücklich, wir und die unsrigen, auf ewig unglücklich!

Kalstaff. An den Galgen mit euch, ihr dickbauchigen Schurken; seyd ihr unglücklich? — Nein, ihr fetten Lummel, ich wollt', euer ganzer Vorrath wäre hier. Nieder, ihr Speckseiten, ihr! — Was? ihr Schurken, junge Leute müssen leben! — Ihr seyd Geschworne, nicht wahr? — nun wahrhaftig, wir wollen euch schwören lehren!

(Sie binden und berauben sie, und gehn ab. Der Prinz und Poins kommen hervor.)

Prinz Heinrich. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden. Nun könnten wir beyden wieder die Diebe berauben, und frohlockend nach London ziehen, das wär' ein Gespräch auf eine ganze Woche, was zu Lachen auf einen Monat, und ein rechter Spaß auf immer.

Poins. Sachte, ich höre sie kommen.

(Die Diebe kommen von der andern Seite zurück.)

Kalstaff. Kommt, ihr Herren, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, eh es Tag wird. Wenn der Prinz und Poins nicht zwen ausgemachte Memmen sind, so ist keine Billigkeit mehr in der Welt. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe, als eine wilde Ente.

(Indem sie theilen, werden sie vom Prinzen und Poins überfallen.)